

Der neue Brückenbauer

Die Krönung des Metallhandwerks ist für ihn der Bau einer Brücke – nun wird **Bernhard von Mühlönen** als neuer Direktor von AM Suisse zum Brückenbauer zwischen den Schweizer Metallbauunternehmen und dem Arbeitgeberverband.

REGULA BAUMGARTNER

Sorgfältig streicht Bernhard von Mühlönen mit der Hand über den Schlosskasten des kunstvoll geschmiedeten Hauptportals vor dem imposanten Berner Münster. Der Stolz ist ihm ins Gesicht geschrieben: «Das habe ich während meiner Lehre als Metallbauschlossler geschmiedet und restauriert; es ist zwar bereits über dreissig Jahre her, ich weiss es aber noch, als wäre es gestern gewesen, wir waren so unglaublich stolz.»

Genau dieser typische Handwerkerstolz ist es, der von Mühlönen seit seiner Ausbildung täglich begleitet: «Das Privileg, an einem Bauwerk vorbeizufahren, das man selbst erschaffen hat, und dieses nicht nur den Kindern, sondern auch den Gross- und Urgrosskindern zeigen zu können, ist unvergleichlich.»

Des eigenen Glückes Schmied

Der Höhepunkt im Metallbau ist für von Mühlönen der Bau einer Brücke, weil diese verbindet, neue Wege schafft und die Landschaft vielerorts bereichert. Als neuer Direktor von AM Suisse baut er jetzt zwar keine Stahlbrücken mehr, dafür schafft er Nähe zwischen den Schweizer Metallbauunternehmen und dem durch ihn vertretenen Arbeitgeberverband. Die verantwortungsvolle Aufgabe hat er im Sommer 2021 angetreten. Vorher leitete er viele Jahre die Abteilung Stahlbau der Senn AG in Oftringen. Er kennt damit die Bedürfnisse, Stärken

Die Kernthemen bleiben unverändert

AM Suisse Der Nachfolger der früheren Schweizerische Metall-Union ist der Dachverband für die Fachverbände Agrotec Suisse, Metaltec Suisse sowie Farriertec Suisse und vertritt die Arbeitgeber- und Bildungsinteressen der Branchen Metallbau, Landtechnik und Hufschmiede. Die Verbandsarbeit wird von einigen Kernthemen beherrscht. Dazu zählen die Betriebswirtschaft, die Berufsbildung und das Lobbying. Seit 1973 konnte sich die damalige Schweizerische Metall-Union dank dem Pioniergeist und der Kraft der Gründungsverbände sowie dem Engagement der Mitglieder und Mitarbeitenden zu der Organisation entwickeln, die AM Suisse heute ist. AM Suisse vertritt die Interessen von über 1800 Unternehmen und ihren 22000 Mitarbeitenden. Sie erwirtschaften gemeinsam einen Umsatz von 5 Milliarden Franken und bilden über 4400 Lernende aus.



Brückenbau: Edelstahlseile und -netze für die Architektur ermöglichen innovative Leichtbaustrukturen. Demonstriert wird dies seit 2021 mit der Hängebrücke über die Trueb.

und Schwächen seiner Branche aus dem Effeff.

Ein grosses Anliegen ist von Mühlönen die Ausbildung des Nachwuchses. Für ihn ist das duale Berufsbildungssystem einzigartig: «Mich begeistert, dass jeder, egal ob alt oder jung, reif oder unerfahren, seinen Weg machen kann. Man ist wortwörtlich des eigenen Glückes Schmied.» Von Mühlönen ist überzeugt, dass die Stahl- und Metallbaubranche perfekte Zukunftsaussichten bietet, sei es bei den Weiterbildungsmöglichkeiten, dem Salär oder der Karriereleiter.

Dies zeigt auch seine eigene Laufbahn: Nach der Grundausbildung zum Metallbauschlossler absolvierte er ein Studium zum Bauingenieur HTL, zudem erwarb er das Diplom als Betriebswirtschaftler NDS FH/Executive MBA und als Sicherheitsingenieur EKAS. War dieser Weiterbildungsweg damals noch exotisch, ist er heute gang und gäbe. Von Mühlönen ist überzeugt, dass dieser Weg einem eine erfolgreiche Zukunft in der Branche ebnet: «Ich stelle immer wieder fest, dass Leute, die eine handwerkliche Lehre gemacht haben, viel besser mit Verantwortung umgehen können, da sie diese bereits ab dem ersten Tag der Lehre übernommen haben und weil sie gelernt haben, die Konsequenzen aus Fehlern auszubaden. Bildet man sich nach der Lehre noch weiter, ist man auf dem Arbeitsmarkt heiss begehrt.»

Warum gibt es für handwerkliche Berufe dennoch nicht genügend Nach-

wuchs? Für von Mühlönen ist es ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Die Branche muss teilweise noch ihre Hausaufgaben machen: «Der erste Eindruck zählt! Egal, ob beim Webauftritt, in der Werkstatt oder in der Garderobe: Wer ein gepflegtes und professionelles Erscheinungsbild präsentiert, wird es einfacher haben, Jugendliche für sich zu begeistern. Hier gibt es aus meiner Sicht noch Potenzial.»

Ein weiterer wichtiger Punkt sind für von Mühlönen die Influencer und Influencerinnen der Schüler und Schülerinnen. Damit meint er nicht etwa Social-Media-Influencer, sondern – ganz «old school» – die Eltern, die Lehrerschaft oder die Berufsberatung, die einen gewichtigen Einfluss bei der Lehrstellenwahl ausüben.

Stahl wird immer wieder neu geboren

Ein erster Schritt für die positive Beeinflussung dieser Influencer macht der Verband mit einem neuen Projekt. Die sogenannten Metallbotschafter und Metallbotschafterinnen besuchen ab sofort Schulen, um die Werklehrer und -lehrerinnen beim Arbeiten mit Metall zu unterstützen und so den Jugendlichen den Metallwerkstoff näherzubringen.



Hauptportal Berner Münster: Bernhard von Mühlönen, der neue AM-Suisse-Direktor, hat vor mehr als dreissig Jahren an diesem kunstvollen Schmiede gearbeitet.

Von Mühlönen's grosse Begeisterung für Stahl und andere Metalle ist spürbar. Als Beispiel nennt er das eingangs erwähnte Münsterportal in Bern: «Muss dieses irgendwann ganz ersetzt werden, kann es problemlos und ohne Verlust in den Werkstoffkreislauf zurückgegeben und für Recyclingstahl verwertet werden. Aus dem Münsterportal könnte zum Beispiel ein Teil eines Stahlträgers oder einer Brücke entstehen, mit einem «Upgrade» in der Stahlqualität inklusive.» Damit leiste die Branche einen grossen Beitrag zur CO₂-Reduktion. Beim Einsatz von Recyclingstahl sind die CO₂-Emissionen nämlich drei- bis viermal geringer als bei der

Verwendung von neuem Stahl. Diese Tatsache sei aber schlicht noch zu wenig in den Köpfen der Leute angekommen, meint er: «Hier gibt es noch viel zu tun. Nachdenklich machen mich zudem die extremen Holzsubventionen und die wettbewerbsverzerrenden Massnahmen von Bund und Kantonen.»

Gerade die Schweiz sei extrem auf Holz fixiert, dabei besässen wir mit Stahl ein äusserst langlebiges Material, das immer neu verwendet werden kann und für die Materialkreislaufwirtschaft perfekt geeignet ist.» Für von Mühlönen hat jedes Material seine Daseinsberechtigung, die Materialien sollten sinnvoll kombiniert, wirtschaftlich und ökologisch eingesetzt und – auch mit Blick auf die Wiederverwendung – konstruiert und verbaut werden.

So wünscht sich von Mühlönen für seine Branche, dass sie mehr aus dem Schatten tritt und sichtbarer wird. Und, dass die aktuelle Generation es schafft, die Begeisterung an die nächste weiterzugeben – so ansteckend, wie es von Mühlönen mustergültig vorführt.

Regula Baumgartner, Kommunikationsverantwortliche, metal.suisse, Schweizer Dachorganisation Stahl-, Metall- und Fassadenbau, Basel.